

Zum Papyrus 465 der John Rylands Library zu Manchester

von

Hieronymus Engberding OSB

Im Jahre 1920 erwarb die Leitung der John Rylands Library zu Manchester eine Reihe von Papyri, welche Rendel Harris 1916/17 in Ägypten ausfindig gemacht hatte. Aber erst im Jahre 1938 erfuhr die wissenschaftliche Öffentlichkeit im 3. Bd. des *Catalogue of the Greek and Latin Papyri in the John Rylands Library, Manchester*, der von dem hervorragenden Papyrologen C. H. Roberts herausgebracht wurde, daß sich unter diesen Papyri als Nr. 465 ein hochbedeutendes Bruchstück der griechischen Markusliturgie befindet. Die Bedeutung dieses Bruchstückes schien noch dadurch zu wachsen, daß der gleiche Papyrus — wenn auch von anderer Hand — ein Gebet für Verstorbene enthält, welches sich — sowohl hinsichtlich des Wortlautes wie der Stellung im Gesamtrahmen — dem landläufigen Text der griechischen Markusliturgie nicht so glatt einordnen ließ. C. H. Roberts holte deswegen das Urteil des Rev. Prof. E. C. Ratcliff ein, der sich folgendermaßen äußerte: »Its position after Consecration recalls the εὐχὴ προσφόρου of Serapion, which follows a fashion of devotion set by the practice commended by Cyril of Jerusalem who says that the prayer offered at this moment for the departed is a *μεγίστη ὄνησις* to him. The Copts preserve two liturgies, "St. Basil" and "St. Gregory" which follow Jerusalem practice in placing a complete intercession after Consecration, and thus abandon the Alexandrin tradition as represented by St. Mark. The significance of this whole fragment to the original owner lay, I should think, in this petition for the departed and in its position.«¹

Indessen meldete sogleich nach Erscheinen der Veröffentlichung Hans Lietzmann seine Bedenken gegenüber der Auffassung Ratcliffs an²; vor allem deswegen, weil ein ganzes Satzstück aus dem Text des Papyrus sich überhaupt nicht in der griechischen Mark nachweisen läßt, sondern Eigentum der ägyptischen Bas ist. Odilo Heiming stimmte in seinem Literaturbericht Lietzmann zu³.

Allerdings trifft diese Argumentation nicht ins Schwarze; außerdem läßt sich die Untersuchung durch Heranziehung anderer verwandter Texte noch wesentlich vertiefen. Daher sei die ganze Frage der Bedeutung des Gebetes für die Verstorbenen auf unserem Papyrus noch einmal wieder aufgerollt.

¹ Roberts a. a. O. 25 f.

² ZntW 36 (1937) 302.

³ Archiv für Liturgiewissenschaft 1 (1950) 354.

Die Verschiedenartigkeit der Herkunft der Vergleichstexte läßt es ratsam erscheinen, die Prüfung unseres Gebetes in drei Abschnitten vorzunehmen.

A

Den ersten Abschnitt soll die Gottesanrede mit dem doppelten Ausdruck des Bittens bilden. Diesem Glied stellen wir den Auftakt zu den Gebeten für den Patriarchen von Alexandrien und für den Kaiser gegenüber, welche die griechische Mark eröffnen⁴; sodann den Auftakt zu den »Großen drei«, welche in der griechisch-ägyptischen Bas die Stelle des sog. Gläubigengebetes vor Beginn der eigentlichen Anaphora einnehmen⁵; endlich die kurzen Wendungen, welche im Papyrus von Straßburg⁶ und in den Hss. der griechischen Mark⁷ das anaphorische Fürbittgebet einleiten:

Papyrus Straßburg	Mark	Pap	Mark	Bas
δεόμεθα και παρακαλοῦμέν σε.	δεόμεθα και παρακαλοῦμέν σε φιλόανθρωπε, ἀγαθέ.	δέσποτα κύριε παντοκράτωρ π..... ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, δεόμεθα και πα ρωπε.	δέσποτα κύριε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ, ὁ πατὴρ τοῦ κυρίου και θεοῦ και σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, δεόμεθα και παρακαλοῦμέν σε φιλόανθρωπε, ἀγαθέ.	και πάλιν παρα- καλέσωμεν τὸν παντοκράτορα και ἐλεήμονα θεόν, τὸν πατέρα τοῦ κυρίου δὲ και θεοῦ και σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, δι' οὗ δεόμεθα και παρακαλοῦμέν σε φιλόανθρωπε, ἀγαθέ. Μνήθητι

Aus dieser Übersicht ist die Stellung unserer Formel innerhalb der Parallel-Erscheinungen klar ersichtlich, ebenso das Stadium der Entwicklung, welches sie innerhalb der einzelnen Erscheinungen einnimmt:

1. Am Anfang steht ein einfaches, ganz natürliches δεόμεθα και παρακαλοῦμέν σε.
2. Dieses nimmt zur Ausschmückung der Anrede und zur Vertiefung der Wirkkraft der Bitte die Eigenschaftsworte φιλόανθρωπε, ἀγαθέ hinzu.
3. Gegenüber diesen beiden Gestalten zeichnet sich klar ein stärkerer Ausbau der Gottesanrede ab: die Bezeichnungen für Gottes Macht und Herrschaft treten hervor; aber auch seine Vaterschaft gegenüber unserem

⁴ Brightm 114 f.

⁵ Ren 1, 58.

⁶ J. Quasten, *Monumenta Eucharistica et Liturgica vetustissima* (Bonn 1935) 46.

⁷ Brightm 126.

Heiland Jesus Christus findet scharf akzentuierten Ausdruck: δέσποτα, κύριε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ ὁ πατὴρ τοῦ κυρίου δὲ καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.

Ein solch stärkerer Ausbau legte sich von selbst nahe, wenn die sich anschließende Bitte oder Bitten in einem mehr selbständigen Rahmen Verwendung fanden. Letzteres ist z. B. der Fall bei den beiden obenerwähnten Gebeten (für den Kaiser, für den Patriarchen) der Vormesse der Mark; hierhin gehören die »Großen drei«, wie sie die ägyptische Bas an der eben genannten Stelle aufweist; hierhin gehören die »Kleinen drei«, wie sie vor allem im koptischen Ritus an verschiedenen Stellen des Stundengebetes und des Rituale auftreten⁸; hierhin gehören die »acht«⁹, wie sie ebenfalls des öfteren im koptischen Rituale Verwendung finden¹⁰. Für uns spielt dabei keine Rolle, ob diese Auftaktformel vor jeder der einzelnen Bitten wiederholt wird¹¹, ob nur zu Beginn. Für uns ist aber von größter Wichtigkeit, daß diese Formel sich nicht im anaphorischen Fürbittgebet der Mark findet, während umgekehrt der Inhalt der einzelnen Bitten sich weitgehend mit den Bitten des genannten anaphorischen Fürbittgebetes deckt.

Aus diesen Erkenntnissen läßt sich eine unbestreitbare Folgerung ableiten: Wenn nun unser Papyrus diese Formel nicht in der Fassung verwertet, wie sie dem anaphorischen Fürbittgebet der Mark eigentümlich ist, sondern in jener Fassung, wie sie den verselbständigten Bitten eigen ist, dann will unser Papyrus nicht unmittelbar das anaphorische Fürbittgebet zitieren.

Diese wichtige Erkenntnis wird noch dadurch bestätigt, daß der Herausgeber des Papyrus ausdrücklich bemerkt, es handelt sich bei unserem Gebet um einen anderen Schreiber als den, welcher den Beginn der Anaphora niederschrieb. Damit ist sofort die Möglichkeit gegeben, daß der zweite Schreiber ein anderes Ziel verfolgte als der erste.

B

Nach dieser Untersuchung des ersten Teiles unseres Gebetes empfiehlt es sich, sogleich die Prüfung des letzten (dritten) Teiles vorzunehmen. Lietzmann und Heiming haben hier auf die Verbindung von Stellen aus der ägyptischen Bas und der Mark hingewiesen. Gewiß ist eine solche Mischung in sekundär geschaffenen Texten durchaus möglich. Indessen bietet eine andere Quelle eine viel einleuchtendere Parallele: die koptische Fassung der Cyrill, und zwar — was besonders in die Wagschale fällt — sowohl in der ṣa'idischen wie in der bohairischen Fassung. Wir stellen die

⁸ z. B. *Euchologion* (Kairo 1898)10 f.

⁹ Manchmal auch als »sieben« bezeichnet, weil eines der Gebete in Wegfall geriet.

¹⁰ z. B. bei der Spendung der Taufe, der hl. Ölung usw.

¹¹ Letzteres ist z. B. der Fall bei der Bitte für die Toten, welche sich im Rahmen des koptischen »Weihrauchdienstes des Abends wie des Morgens« findet = koptisches *Euchologion* (Kairo 1898)11; vgl. ebenda S. 14, 17, 19 usw.

von Lietzmann und Heiming angeführten Sätze denen aus der Cyrill und aus unserem Papyrus gegenüber:

Bas ¹²	Mark ¹³	Papyrus	Cyrrill ¹⁴
ἐνθα ἀπέδρα ὀδύνη καὶ λύπη καὶ στεναγ- μὸς ἐν τῇ λαμπρότητι τῶν ἁγίων σου	om	ἐνθα ἀπέδρα ὀδύνη καὶ λύπη καὶ στεναγ- μὸς ἐν τῇ λαμπρότητι τῶν ἁγίων σου	ἐνθα ἀπέδρα ὀδύνη καὶ λύπη καὶ στεναγ- μὸς ἐν τῇ λαμπρότητι τῶν ἁγίων σου
om	om	συνανεγείρων καὶ τὴν σάρκα αὐτῶν ἐν ἧ ἡμέρᾳ ὥρισας κατὰ τὰς ἀληθεῖς καὶ ἄψευδεῖς σου ἐπαγ- γελίας	ἀνεγείρει δὲ καὶ τὴν σάρκα αὐτῶν ἐν ἧ ἡμέρᾳ ὥρισας κατὰ τὰς ἀληθεῖς καὶ ἄψευδεῖς σου ἐπαγ- γελίας
om	χαριζόμενος αὐτοῖς τὰ τῶν ἐπαγγελιῶν σου ἀγαθὰ, ἃ ὀφθαλ- μὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπων οὐκ ἀνέβη.	ἀποδιδούς αὐτοῖς ἃ ὀφθαλ- μος οὐκ εἶδεν καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπων οὐκ ἀνέβη.	χαριζόμενος αὐτοῖς τὰ τῶν ἐπαγγελιῶν σου ἀγαθὰ ἃ ὀφθαλ- μος οὐκ εἶδεν καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπων οὐκ ἀνέβη.

Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, daß der Text der Cyrill eine ganz charakteristische Eigenart aufweist: er stellt eine Verbindung einer Stelle der Bas mit einer Stelle der Mark dar, wobei das verbindende Zwischenglied sich weder in Bas noch in Mark findet. Wenn nun der Text unseres Papyrus sich ganz mit der Fassung der Cyrill deckt, d. h. auch das verbindende Zwischenglied aufweist, darf man als eigentliche Parallele weder die griechische Mark noch die ägyptische Bas heranziehen, sondern eben nur die Fassung der Cyrill.

Die Frage ist nun: hat der Schreiber des Gebetes unseres Papyrus zufällig die gleiche Zusammenstellung von einschlägigen Texten vorgenommen, wie sie in der Cyrill vorliegt? Eine solche Annahme ist von vornherein wenig wahrscheinlich.

Hinzu kommt noch, daß die unter A behandelte Einleitung aufs deutlichste darauf hinweist, daß unser Gebet sich an liturgische Fassungen anlehnen will.

Hinzu kommt ferner, daß Kosmas Indikopleustes in seiner um 550 geschriebenen *Topographia Christiana* aus dem liturgischen Gebet für die Toten ausgerechnet diesen weder in Bas noch in Mark zu belegenden Satz bietet: τὴν ψυχὴν τοῦδε ἀνάπαυσον, συνανεγείρων καὶ τὴν σάρκα αὐτοῦ ἐν

¹² Ren 1,71.

¹³ Brightm 129.

¹⁴ Assemani, *Codex liturgicus* 7,1,164.

ἥ ἂν ἡμέρα ὤρισας κατὰ τὰς ἀληθεῖς καὶ ἀψευδεῖς σου ἐπαγγελίας¹⁵. Daß Kosmas gelebte Liturgie zitieren will, unterliegt aber keinem Zweifel.

Endlich lesen wir in dem 8. Gebet des Ritus der Kniebeuge am Pfingstsonntag (byzantinisch¹⁶ wie koptisch¹⁷) folgende Stelle: συνέγειρον καὶ τὰ σώματα ἡμῶν ἐν ἡμέρα ἥ ὤρισας κατὰ τὰς ἀγίας σου καὶ ἀψευδεῖς ἐπαγγελίας. Niemand kann übersehen, daß sie aufs engste verwandt ist mit der Fassung der Cyrill.

Daß die Unterschiede zu Lasten des Bearbeiters des Ritus der Kniebeuge gehen, beweisen folgende Stellen aus demselben Gebet, welche wir jedesmal der betr. Quelle, welcher der Bearbeiter sie entnommen hat, gegenüberstellen:

Kniebeuge	byz. Bas = Chrys ¹⁸
ἐπ' ἐλπίδι ἀναστάσεως ζωῆς αἰωνίου	ἐπ' ἐλπίδι ἀναστάσεως ζωῆς αἰωνίου

Kniebeuge	Jak ¹⁹	Cyrill ²⁰
ἐν κόλποις Ἀβραάμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ,	s. unten	ἐν κόλποις τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν Ἀβραάμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ.
ἐν χώρᾳ ζώντων, εἰς βασιλείαν οὐρανῶν, ἐν παραδείσῳ τρυφῆς,	ἐν χώρᾳ ζώντων, ἐν τῇ βασιλείᾳ σου, ἐν τῇ τρυφῇ τοῦ παραδείσου,	σύναψον αὐτοὺς εἰς τόπον χλόης, ἐπὶ ὕδατος ἀναπαύσεως, ἐν παραδείσῳ τῆς τρυφῆς,
s. oben	ἐν τοῖς κόλποις Ἀβραάμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν,	s. oben
s. ganz unten	ὅθεν ἀπέδρα ὀδύνη λύπη καὶ στεναγμός, ἐνθα ἐπισκοπεῖ τὸ φῶς τοῦ προσώπου σου καὶ καταλάμπει διὰ παντός. ἡμῶν δὲ τὰ τέλη τῆς ζωῆς χριστιανὰ καὶ εὐάρεστα καὶ ἀναμάρτητα ἐν εἰρήνῃ κατεύθυνον, κύριε, κύριε,	ἐνθα ἀπέδρα ὀδύνη, λύπη καὶ στεναγμός, ἐν τῇ λαμπρότητι τῶν ἁγίων σου. om

¹⁵ E. O. Windstedt, *The Christian Topography of Cosmas Indicopleustes* (Cambridge 1909) 274 f.

¹⁶ *Euchologion* τὸ μέγα (Rom 1873) 388.

¹⁷ Tuki, *Euchologion et Pontificale* 2 (Rom 1761) 326-416.

¹⁸ Brightm 407 = byzantinische Bas oder Chrys, Textus receptus.

¹⁹ PO 26,220.

²⁰ Erik Peterson, *Die alexandrinische Liturgie bei Kosmas Indikopleustes* = *Ephemerides Liturgicae* 46 (1932) 73 sieht also die Entwicklungslinie nicht richtig, wenn er meint, die Mark habe hier »die Fortsetzung des alten Gebetes unterdrückt«.

Kniebeuge	Jak	Cyrill
<p>διὰ τῶν φωτεινῶν σου ἀγγέλων εἰσάγων ἅπαντας εἰς τὰς ἀγίας σου μονάς.</p>	<p>ἐπισυνάγων ἡμᾶς, ὑπὸ τοῦς πόδας τῶν ἐλεκτῶν σου...</p>	<p>om</p>
<p>συνανέγειρον καὶ τὰ σώματα ἡμῶν ἐν ἡμέρᾳ ἧ ὠρισας κατὰ τὰς ἀγίας σου καὶ ἀψευδεῖς ἐπαγγελίας. οὐκ ἔστιν οὖν κύριε τοῖς δούλοις σου θάνατος, ἐκδημούντων ἡμῶν ἀπὸ τοῦ σώματος καὶ πρὸς σε τὸν θεὸν ἐκδημούντων, ἀλλὰ μετὰστασις ἀπὸ τῶν λυπηροτέρων ἐπὶ τὰ χρηστότερα καὶ θυμηδέστερα καὶ ἀνάπαισις καὶ χαρὰ. εἰ δὲ καὶ τι ἡμάρτομεν εἰς σε</p>	<p>om</p>	<p>συνανέγειρε καὶ τὴν σάρκα αὐτῶν ἐν ἧ ἡμέρᾳ ὠρισας κατὰ τὰς ἀληθεῖς καὶ ἀψευδεῖς σου ἐπαγγελίας. χαρίζόμενος αὐτοῖς τὰ τῶν ἐπαγγελιῶν σου ἀγαθὰ ἀ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὐς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπων οὐκ ἀνέβη ἀ ἡτοίμασας ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσι τὸ ὄνομά σου τὸ ἅγιον. οὐκ ἔστιν οὖν τοῖς δούλοις σου θάνατος, ἀλλὰ ζωή. εἰ δὲ καὶ τι ἡμέλησαν ἢ ἡμαρτον ὡς ἀνθρωποὶ φοροῦντες σάρκα καὶ ὄντες ἐν τῷ κόσμῳ,</p>
<p>ἴλεως γενοῦ ἡμῖν τε καὶ αὐτοῖς. διότι οὐδεὶς καθαρὸς ἀπὸ ῥύπου ἐνώπιόν σου οὐδ' ἂν μία ἡμέρα ἢ ζωὴ αὐτοῦ ἔστιν.</p>	<p>om</p>	<p>καταξίωσον ὡς ἀγαθὸς καὶ φιλόθροπος θεὸς συγχωρήσαι αὐτοῖς. διότι οὐδεὶς καθαρὸς ἀφ' ἁμαρτίας, οὐδ' ἂν μία ἡμέρα ἢ ζωὴ αὐτοῦ ἔστιν ἐν τῷ κόσμῳ.</p>
<p>εἰ μὴ μόνος σὺ ὁ ἐπὶ γῆς φανεῖς ἀναμάρτητος, ὁ Κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός, δι' οὗ πάντες ἐλπίζομεν ἐλέους τυχεῖν καὶ ἀφέσεως ἁμαρτιῶν. διὰ τοῦτο ἡμῖν τε καὶ αὐτοῖς ὡς ἀγαθὸς καὶ φιλόθροπος Θεὸς ἄνες, ἄφες, συγχώρησον τὰ παραπτώματα ἡμῶν.</p>	<p>(Ἰησοῦ Χριστοῦ) αὐτὸς γὰρ ἔστιν ὁ μόνος ἀναμάρτητος φανεῖς ἐπὶ τῆς γῆς, δι' ὃν καὶ ἡμῖν τε καὶ αὐτοῖς ὡς ἀγαθὸς καὶ φιλόθροπος θεὸς ἄνες, ἄφες, συγχώρησον ὁ θεὸς τὰ παραπτώματα ἡμῶν.</p>	<p>om</p>

Das Verhältnis der Texte zueinander scheint mir nur dahin verstanden werden zu können, daß der Redaktor des Gebetes aus dem Ritus der Kniebeuge griechische Vorlagen benutzte, wie wir sie in der Cyrill und der Jak antreffen, diese Vorlagen aber in seinem Sinn änderte. Dafür spricht zunächst die Verkoppelung von Texten aus der Cyrill und der Jak. Dafür spricht auch der erweiternde Charakter jener Stücke, welche in dem Ritus der Kniebeuge als Überschuß sich findet. Dafür spricht endlich die Umschmelzung des Gebetes, das Wendungen, welche ursprünglich nur auf Verstorbene gemünzt waren, jetzt auch auf Lebende anwendet. Beachte in dieser Beziehung vor allem die Änderung von τὴν σάρκα αὐτῶν in τὰ σώματα ἡμῶν.

Aus all diesen Texten ergibt sich:

1. Wenn auch das Mittelglied sich weder in der Mark noch in der griechischen Bas findet, war es dennoch auch in griechischer Sprache vorhanden.

2. Wenn nun aber alle drei Glieder unseres Gebetes in griechischer Sprache vorliegen, darf man mit gutem Grund die Ansicht äußern, daß sie in dieser griechischen Gestalt bereits dem Bearbeiter der koptischen Cyrill vorgelegen haben. Das würde dann bedeuten, daß diese Entwicklung des Gebetes für die Toten schon in der griechischen Textgestalt erfolgt ist und nicht zu Lasten des koptischen Übersetzers zu buchen ist. Diese Erkenntnis ist ein wichtiger Beitrag zur rechten Erfassung der Entstehung der koptischen Cyrill, der aus der Untersuchung unseres Papyrus noch nebenbei abfällt.

3. Da unser Papyrus, welcher dieses Mittelglied in griechischer Sprache anführt, dem 6. Jh. zuzuschreiben ist und da die Abfassung der *Topo-*

Pap	Cyrill boh ²¹	Cyrill sa'id ²²
	τούτων πάντων...	τούτων και πάντων...
τῶν κοιμηθέντων πίστει θεοῦ ἀναπαυσα- μένων	τῶν κοιμηθέντων και ἐν πίστει Χριστοῦ ἀναπαυσα- μένων	
	τὰς ψυχὰς ἀναπαῦσαι καταξίωσον	τὰς ψυχὰς ἀναπαῦσαι καταξίωσον.
μετὰ τῶν ἀγίων σου συνα	ἐν κόλποις τῶν ἀγίων πατέρων ἡμῶν Ἀβραάμ και 'Ισαὰκ και 'Ιακώβ.	ἐν κόλποις τῶν ἀγίων πατέρων ἡμῶν Ἀβραάμ και 'Ισαὰκ και 'Ιακώβ.

Wiederum fällt auf, wie eng verwandt die Fassung unseres Papyrus mit derjenigen der bohairischen Cyrill ist. Vor allem trifft das zu für die Wendung *πίστει θεοῦ ἀναπαυσαμένων*. Daher ist auch im Papyrus unbedenklich *και ἐν* zu ergänzen. Wahrscheinlich ist aber im Papyrus hinter *κοιμηθέντων* noch etwas mehr zu ergänzen; vielleicht *πατέρων ἡμῶν* oder *ἀδελφῶν ἡμῶν*. Ebenso ist nach *ἀναπαυσαμένων* eine Ergänzung notwendig. Roberts hat hier *ἀπ' ἀρχῆς κόσμου* vorgeschlagen. Das glaube ich aber nicht, weil unser Gebet ganz deutlich einen mehr persönlichen Charakter trägt und sicher nur für einzelne, bestimmte Tote gedacht war, während mit dem Ausdruck *ἀπ' ἀρχῆς κόσμου* das Gebet auf alle seit Beginn der Schöpfung Verstorbenen ausgeweitet wird. Dagegen scheint mir auf Grund der Parallelen notwendig ein *τὰς ψυχὰς* zu ergänzen zu sein.

²¹ wie Anm. 14.

²² OrChr 17 (1919) 12.

graphia Christiana in die Zeit um 550 anzusetzen ist, ergibt sich, daß unsere griechische Fassung bereits um 550 in liturgischem Gebrauch war. Freilich ist diese liturgische Verwertung nicht überall durchgedrungen, wie die Gestalt der griechischen Mark zeigt²⁰.

C

Jetzt bleibt noch der Rest unseres Gebetes zu untersuchen. Hier ist nun zunächst festzustellen, daß im Gegensatz zu den beiden bisher untersuchten Teilen zu dem jetzt zu untersuchenden keine unmittelbaren Parallelen zur Verfügung stehen. Das ist um so mißlicher, als der Text selber obendrein noch verstümmelt ist.

Wir suchen daher Wendungen, welche einigermaßen verwandt erscheinen:

Mark ²³	Bas ²⁴	Greg ²⁵
τούτων πάντων	πάντων	μνήσθητι κύριε
		τῶν προκεκοιμημένων ἐν τῇ ὀρθοδόξῳ πίστει πατέρων ἡμῶν καὶ ἀδελφῶν
τὰς ψυχὰς ἀνάπαυσον.	τὰς ψυχὰς ἀναπαῦσαι καταξίωσον.	καὶ ἀνάπαυσον τὰς ψυχὰς αὐτῶν
	ἐν κόλποις τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ.	μετὰ ὁσίων, μετὰ δικαίων.

Die Wendung μετὰ τῶν ἁγίων σου möchte ich für eine freie Umgestaltung des durch die ägyptische Bas auch in der Cyrill eingebürgerten ἐν κόλποις τῶν ἁγίων πατέρων σου Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ halten. Diese Deutung paßt ganz vorzüglich zu dem aus anderen Beobachtungen bereits erarbeiteten Charakter unseres Gebetes: es will nicht unmittelbar Zeuge des liturgischen Textes sein, sondern eine Verwertung dieser liturgischen Texte zu einem besonderen Einzelzweck. Eine ähnliche Umschmelzung dieser alten liturgischen Wendung scheint auch in der ägyptischen Greg vorzuliegen, wenn sie die Fassung μετὰ ὁσίων, μετὰ δικαίων bietet. Wegen des großen Unterschiedes im Wortlaut glaube ich aber nicht, daß das Gebet unseres Papyrus hier einen unmittelbaren Einfluß der Greg erfahren hat, sondern ich möchte beide Erscheinungen nur als selbständige Auswirkungen ein und derselben

²³ wie Anm. 13.

²⁴ wie Anm. 12.

²⁵ Ren 1,104.

Grundkraft ansehen. Für die Ergänzung des συνα sind wir auf bloße Vermutungen angewiesen. An und für sich läge es nahe, zu dem durch die liturgischen Texte an dieser Stelle verbürgten σύναψον zu greifen. Indessen bleibt dann die grammatische Konstruktion gänzlich unbefriedigend. Denn zwischen φιλόανθρωπε und τῶν κοιμηθέντων ist auch nicht der geringste Platz für eine Ergänzung, weder für ein μνήσθητι noch für ein ὑπέρ. Man kommt indessen zu einem einwandfreien grammatischen Satzbau, wenn man συνα zu συνανάπαυσον ergänzt. Dann erhalten wir folgenden Satz τῶν κοιμηθέντων . . . καὶ ἐν πίστει θεοῦ ἀναπαυσασμένων . . . τὰς ψυχὰς μετὰ τῶν ἀγίων σου ἀνάπαυσον, ἔνθα κτλ. Diese Ergänzung bleibt außerdem ganz in der Nähe der liturgischen Vorlage.

Ergebnis

1. Das Gebet des Papyrus ist jetzt in seinem ganzen Umfang verständlich.
2. Es läßt sich in die bisher bekannten Texte einwandfrei einordnen.
3. Es ist kein unmittelbarer Zeuge der Mark, sondern eine zu privaten Zwecken erfolgte Verwertung von Texten der Mark.
4. Diese Verwertung erfolgte durch leichte Änderungen, Auslassungen und Benutzung weiter entlegener Texte.
5. Die Benutzung des Fürbittgebetes für die Toten aus der Mark offenbart eine griechische Textgestalt der Mark, welche in den bisher bekannten Zeugen der Mark nicht zu belegen ist.
6. Eine andere Stellung des Fürbittgebetes in der Mark darf aber unter keinen Umständen aus unserem Gebet hergeleitet werden. Ratcliffs Auffassungen sind rundweg abzulehnen.